

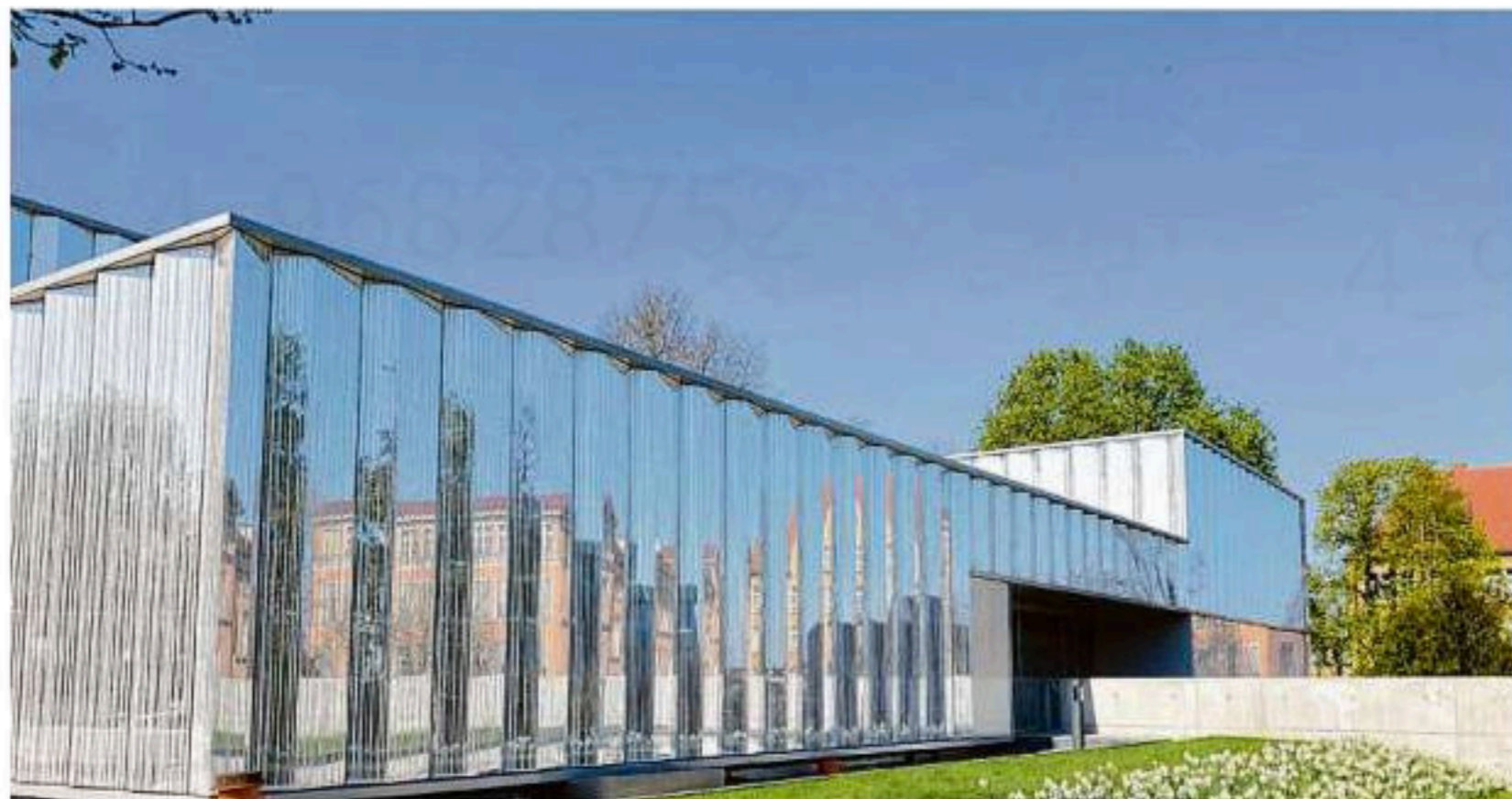
# Neun Premieren samt Wasserspektakel

**Reutlingen** Die Tonne plant in der neuen Spielzeit den mehrfach verschobenen Theaterspaziergang durchs Freibad.

Ganz klassisch startet das Reutlinger Tonne-Theater am 21. Oktober in die neue Saison: mit der Odyssee, in einer modernen Version John von Duffels. Intendant Enrico Urbanek führt selbst Regie und plant ein spartenübergreifendes Projekt mit Choreografien von Yaron Shamir samt Videokunst von Casa Magica. Das Thema: „Was machen zehn Jahre Krieg und zehn Jahre Emigration aus einem Menschen?“ So geht es laut Urbanek um große Helden, die sich davor fürchten, nachhause zu kommen. Zauberin Circe und die Kyklopen spielen mit, die Götter zoffen sich in einer Kommandozentrale, man sieht Schlachtengetümmel und stumme Tanzeinlagen.

Anfang November folgt ein Drag-Showabend mit der Travestiekünstlerin Betty Heart unter dem Titel „Roaring Twentysomethings“ im Spitalhofkeller. Gemeinsam mit der Schauspielerin Anne Leßmeister bringt Heart die goldenen 20er-Jahre auf die Bühne: „Welche genau, lassen wir mal offen“ – Regisseur Urbanek verspricht Varieté mit Liedklassikern zum Klavier.

Von Jugendlichen entwickelt und gespielt ist die Uraufführung im November „Terminal 2“. Die Bühne wird im Stück zum Flughafen, die Zuschauer wandern durchs Theater, es geht um Grenzen und Grenz-Ziehungen. Das Theaterprojekt ist eine Kooperation mit Sozialeinrichtungen; sein Ziel ist es, vermeintlich bildungs-



Das Reutlinger Tonne-Theater hat im neuen Spielplan, der im Herbst beginnt, einige Höhepunkte und holt bislang Verschobenes nach. Foto: Archiv

ferne Schichten ans Schauspiel heranzuführen. Die Spielleitung haben Jana Riedel und Theaterdramaturgin Alice Feucht.

Nachdem zuletzt ein Stück der Rockband Queen gewidmet war, veranstaltet die Tonne nun Anfang Dezember einen Rock'n'Roll-Theaterabend mit Songs von Elvis Presley unter der Überschrift „Heartbreak Hotel“. Der Regisseur und musikalische Leiter Fridtjof Bundel versammelt in seiner ersten Reutlinger Arbeit vier Elvise auf der Bühne, die dessen unterschiedliche Karrierephasen aufzeigen. „Der erste echte Weltstar der Postmoderne“, schwärmt Dramaturg Michel op

den Platz.

Facetten des Themas „Rausch“ zwischen Bewusstseins-erweiterung und Totalausfall zeigt die neue Gastregisseurin Annette Müller im Januar im Tonnekeller. Der performative Theaterabend illustriert das Janusgesicht des Alkoholkonsums in gesellschaftlichen und kreativen Aspekten. Die Musik komponiert Michael Lohmann. Jules Vernes Jugendbuch-Klassiker „20 000 Meilen unter dem Meer“ inszeniert dann im Februar Regisseurin Karin Eppler. Die Unterwasserwelt wird zum Schattenspiel. Die Version für Menschen ab acht Jahren sei sehr Technik-affin, mit naturwis-

senschaftlich begeisterten Protagonisten, verspricht Dramaturgin Feucht.

Im April spielt das inklusive Ensemble ein Stück des Oscar-gekrönten irischen Dramatikers, Regisseurs und Filmproduzenten Martin Mc Donagh. Wobei in dessen Titel „Der Krüppel von Inishmaan“ das „K-Wort“ auf allen Theaterplakaten konsequent geschwärzt ist. „Dieses Wort pusten wir nicht kontextlos in den Äther“, so Dramaturg op den Platz. Die Hauptfigur spielt Rollifahrer Santiago Österle. Regisseur Marc von Henning inszeniere „eine inklusive Schauspieler-Karriere mit allen Höhen und

Tiefen“, verspricht op den Platz.

Anfang Juni holt das Theater sein lang geplantes Freibad-Stück nach. Das Wasserspektakel „Ins Blaue“ soll im dritten Anlauf im Markwasen steigen. Zunächst war die Premiere wegen Corona ins Wasser gefallen. Und in der vorigen Saison wurde das Achalmbad saniert. Deshalb wichen Schwimmvereine, Schul- und Freizeitsport ins Freibad aus. So hätte es dort zu wenige Spieltermine gegeben. Im Juni 2024 soll nun der Freibad-Spaziergang über Wassergottheiten, Fischprediger und Romantiker endlich uraufgeführt werden. Und im Juli inszeniert Urbanek als Sommertheater im Spitalhof das Leben von Molière – geschrieben und gespielt von Thomas B. Hoffmann, einem in Reutlingen gut bekannten Spezialisten für Biografien und Dialoge. Matthias Reichert

## Mit Tanztheater und Monospektakel

Schon zum 13. Mal veranstaltet die Tonne Ende Januar bis Anfang Februar ihr Monospektakel. Zu diesem Festival mit Solostücken bewerben sich längst Ensembles aus dem gesamten deutschen Sprachraum. Das traditionelle Tanztheater-Wochenende bringt in seiner 24. Auflage im Oktober 2023 unter anderem die Eigenproduktion „Ne me quitte pas“, „Verlass mich nicht“. Und die Literaturgottesdienste in der Reutlinger Katharinenkirche steigen 2024 auch schon im 14. Jahr.